

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1981)
Heft: 4

Rubrik: Schweizer Kunst teilt mit = Communique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

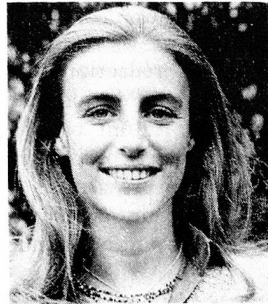
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

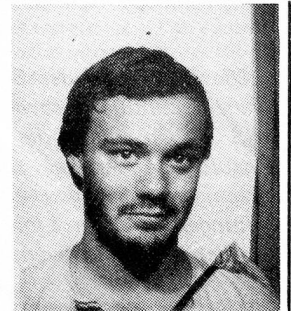
Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Cécile Speitel

Es ist Zeit, dass ich mich Ihnen mit einigen Zeilen vorstelle. Weshalb ich in der Redaktion der SCHWEIZER KUNST mitarbeite? Mich interessiert dieser Themenbereich mit all seinen Belangen, die eine Verbands-Zeitschrift von Künstlern ausmachen. Es reizt mich, das Umfeld, in dem Kunst entsteht und sich manifestiert, zu beobachten und mitzuteilen. Als freie Radiojournalistin – zuvor habe ich Germanistik studiert – befasste ich mich oft mit kulturellen Angelegenheiten. Persönliche und berufliche Beziehungen zu Künstlerinnen und Künstlern sind für mich ständiger Antrieb, mich mit ihrem Beruf und ihren Interessen auseinanderzusetzen, mich gegebenenfalls dafür einzusetzen und dagegen zu wirken, dass Kunst in unserer Kultur im Abseits gehalten wird. Dazu benötige ich aber auch Ihr Vertrauen und Ihre Informationen, wofür ich Ihnen zum voraus herzlich danke. ♦



Jérôme Baratelli

L'Art, vous y croyez?... Moi, si!

Cette **inutilité**, dont l'innocence et la naïveté sont souvent plus caustiques que n'importe quelle discours, fascine, pâme, énerve, terrific, désarme. Je cherche à comprendre ces monstres de toile, de papier en essayant – à l'inverse de ce que m'ordonne mon métier – de les laisser vivre et de ne pas taire par un simple mot – non – la vibration, si petite soit-elle, qui en émane.

Peintre, historien d'art, critique d'art, je m'efforcerais de continuellement la préserver de certaines dents longues... Question d'idéal. ♦

KORREKTUR in eigener Sache: wie die geneigte Leserin und der geneigte Leser bemerkt haben werden, hat auf S.22/23 der **SCHWEIZER KUNST** Nr. 3 bei der Platzierung der Fragen an die Museumsdirektoren eine Verwechslung stattgefunden. Richtigerweise steht die Frage "Wie sehen Sie die Rolle eines aktuellen Kunstmuseums?" an oberster Stelle und dann folgt die Frage nach dem idealen Museum in der Zukunft. Wir bitten Sie, dieses Versehen zu entschuldigen. Danke! ♦

CASA BICK: freie Daten 21.10.1981 – 31.12.1981

Während die Anmeldungen für Aufenthalte im Frühling, Sommer und Herbst stets zahlreich sind, ist die Nachfrage für die Wintermonate gering. Dass ein Verweilen in der **CASA BICK** aber auch in dieser Zeit sehr attraktiv sein kann, beweisen die Erinnerungen von Bruno Gasser, der mit seiner Familie dort gewesen ist:

Im Winter 80/81 haben wir den schönsten Sommer im Tessin erlebt. Ein Haus – für Künstler so geeignet, weil Atelier, Wohnraum und Umgebung nicht überspitzt, sondern Natur ist, die inspiriert und anregt. Eine Gegend, die für uns vielleicht im Winter mehr als im Sommer Aktivität und Passivität zu verbinden weiss.

So wie die Luft zu dieser Zeit rein und klar ist, so sind es auch die Menschen. Man spürt förmlich wie sie sich von der Landschaft, welche sich regeneriert, beherrschen lassen. Es entsteht der starke Eindruck von Einigkeit und Verbundenheit.

All dies und viel mehr noch, bringt ein Winter im Tessin...

Die **CASA BICK** liegt zwischen der SBB-Bahnstation Ranzos-S. Abbondio und dem Dorf S. Abbondio am linken Ufer des Lago Maggiore, ungefähr 280 m über Meer. Das Haus umfasst ein Atelier mit Suspende, zwei Wohn- und Schlafräume, einen Toilettenraum, ein WC mit Bad und einen Abstellraum, Ölheizung. Es liegt in einem grossen mit Reben und Bäumen bepflanzten Grundstück von über 40 a. ♦

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Zentralsekretariat der **GSMBA**, Kirchplatz 9, 4132 Muttenz, Tel. (061) 61.74.80



Blick aus dem Atelier auf Garten, See und die gegenüberliegenden Hänge.

III. BIENNALE DER TEXTILKUNST in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Am 2.3.81 schickte das GSMBA-Zentralsekretariat an alle Sektions-Präsident(inn)en die entsprechende Einladung. Inzwischen ist vom Schlossmuseum die Meldung eingetroffen, dass diese Biennale nicht wie vorgesehen in Aschaffenburg stattfinden kann. Die Gründe sind u.a. finanzielle Probleme und Personalmangel. Die Deutsche Gruppe Textilkunst mit ihrem Vorsitzenden Hanns Herpich (Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg) wird sich darum bemühen, einen geeigneten Veranstalter für 1983 zu finden. ♦

Das Eidgenössische Kunststipendium und das Kiefer-Hablitzel-Stipendium 1981 werden dieses Jahr zum ersten Mal in Montreux durchgeführt. Das Maison des Congrès bietet dafür den geeigneten Rahmen. Die Ausstellung der eingereichten Arbeiten dauert vom 13. – 27. September 1981. ♦

KUNSTPFLEGE UND KUNSTFOERDERUNG heisst eine Dienststelle im Bundesamt für Kulturpflege. Nachdem ihr Betreuer, Dr. Hannes Vatter, im vergangenen Herbst ganz unerwartet an einem Herzversagen gestorben ist, hat anfangs Juni 1981 Dr. Cäsar Menz dessen Nachfolge angetreten. Dr. Menz (1949) ist Kunsthistoriker und war zuvor am Berner Kunstmuseum tätig. Auf unsere telefonische Frage, was ihm bei der Erfüllung seiner neuen Aufgaben besonderes Anliegen sei, antwortete er :

„Ich möchte vor allem einen direkten Kontakt mit den Künstlern pflegen wie auch regelmässige Kontakte mit den Dachverbänden und kulturellen Institutionen, damit die Bedürfnisse der Künstler klar ersichtlich werden. Ein weiteres meiner Anliegen ist die Kunst-Vermittlung ganz allgemein : wie lässt sich moderne Kunst „verständlich“ machen ? Ferner bemühen wir uns um ein langfristiges Förderungskonzept für Künstler. Was die eidgenössischen Kunststipendien betrifft, sind wir bestrebt, den Künstlern möglichst optimale Bedingungen anzubieten.“

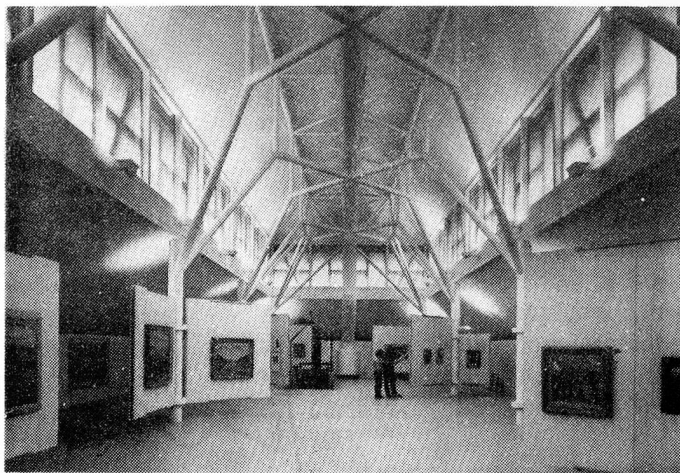
Adresse von Dr. Cäsar Menz : Bundesamt für Kulturpflege, Dienst Kunstpflege, Postfach, 3000 Bern 6. ♦

Auch die Redaktion der SCHWEIZER KUNST ist an der GSMBA-DELEGIERTENVERSAMMLUNG und am KUENSTLERFEST 81 in Fribourg dabei gewesen. Nachfolgend einige persönliche Erinnerungen von Mitarbeiterin Cécile Speitel.

Eine langdauernde, zeitweise turbulente Delegiertenversammlung : hier eine grosse Zahl von Delegierten, z.T. interessiert und engagiert für ihre zu vertretende Sektion, dort ein Zentralvorstand, dessen vielseitige und nicht unwesentliche Arbeit fast untergeht in einer von Künstlern geführten juristischen Debatte über Vereinsrechtsfragen. Zum Beispiel : bei den Versatzwahlen für den Zentralvorstand sind nur gerade zwei Vorschläge vorhanden, beim einen handelt es sich zudem um ein Passivmitglied, weshalb diese Wahl aus formellen Gründen zurückgestellt werden muss. Einmal mehr gilt : Verbandsarbeit ist nicht jedermanns Sache und doch sind alle daran interessiert, dass sie getan wird.

Anschliessend zu Besuch im neu eröffneten Museum für Kunst und Geschichte. Sein Erweiterungsbau ist ein gutes Beispiel für das aktuelle Thema von SCHWEIZER KUNST. Ein ehemaliger Schlachthof ist zu einem Museum umgewandelt worden. Die Konservatorin Yvonne Lehnerr, die uns Gäste durch das Museum führt, schreibt in der Begleitbroschüre : *„Dank dieses erweiterten Ausstellungsspektrums werden wir die freiburgische Kunst und Kultur bekannt machen, möchten aber auch Kontakte zu Künstlern, Kunstströmungen und Traditionen anderer Gegenden anknüpfen und pflegen. Das Museum für Kunst und Geschichte soll*

zu einem lebendigen Zentrum des kulturellen Austausches werden.“ Zur Erfüllung dieser Ziele braucht es allerdings neben diesen neuen eindrücklich gestalteten Räumen auch noch offene Ideen, Mut zur Umsetzung, Zeit und Geld. – Ein Besuch im Museum bringt zusätzlich zur Besichtigung mannigfaltige Impressionen : bis zum 15. Oktober finden eine Ferdinand Hodler-Ausstellung und die Internationale Triennale der Photographie statt.



Vue intérieure des combles, contenant l'exposition "Hodler et Fribourg".

Photographie : Leo Hilber

Abends : bei der grossen Buffetschlacht plötzlicher Auftritt des Chansonnier Gaby Marchand mit einigen seiner charmanten und gleichzeitig nachdenklich stimmenden Liedern. Musik und Tanz... gegen Mitternacht tauchen unbekannte Gesichter auf : ein Malhappening ist in vollem Gange. Das vergnügte Fest dauert bis in die frühen Morgenstunden hinein und findet am Sonntagmorgen seinen Abschluss in der Galerie MARA anlässlich der Vernissage "Tessiner Künstler" – umrahmt von einem kleinen, zeitgenössischen Konzert eines Flöten / Klarinetten Duos. Grossen Dank für die herzliche Gastfreundschaft in Fribourg und ein Kompliment dem vorzüglichen Organisationskomitee. ♦

